

# Treffen 2025 Spreewald

## „Spreewaldgurken“

Wo fängt man bei einem Bericht über ein Treffen an? Vielleicht beim letzten Treffen (2024 Detmold/Einbeck). Dort haben wir die Idee veröffentlicht das nächste Treffen im Spreewald zu veranstalten. Dies ist auch ein Ergebnis der Auswertung eines Fragebogens, den wir nach dem Ableben unserer Agi an alle Mitglieder verschickt hatten. Diesen nutzten wir nicht nur zu Fragen, wie es denn weitergehen soll mit der IG, sondern auch dazu, dass die Mitglieder uns Ideen und Örtlichkeiten für Treffen vorschlagen konnten. Hier wurde mehrfach gewünscht, mal ein Treffen im Randbereich der BRD zu machen. Bewusst, dass es für manche Teilnehmer eine recht weite Anfahrt bedeutet, haben wir uns überlegt einen weiteren Veranstaltungstag anzubieten. Da bei der Abstimmung beim Treffen 2024 nur drei Mitglieder meinten, sie wüssten noch nicht, ob sie diese Anfahrt auf sich nehmen würden, haben wir das Experiment gewagt. Im Vorab, die drei Mitglieder kamen dann doch, dafür noch ein extra Dankeschön an Euch. Laura, Maximilian, Jan-Lukas und der Unterzeichner sind schon am Montag nach Werben zum Hotel Zum Stern gefahren. Entgegen der bisherigen Vorplanungen für Treffen hatte ich bis dahin die Konvoi-Strecken nur mit Google-Maps und Street View ausgearbeitet, aber selber noch nicht gefahren bzw. vor Ort dann die Besonderheiten eingepreßt. Dies holten wir in den ersten Tagen vor Ort nach und hatten diesmal sogar Glück und mussten nicht das komplette Roadbook umschreiben. Dieses haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal nicht ausgedruckt, sondern haben es kurz vor dem Treffen als PDF verschickt.

Donnerstag-Morgen (11.09.2025) kamen dann die ersten WhatsApps, dass die Teilnehmer losgefahren sind. Teilweise mit Bildern der geplanten Fahrtstrecken. Hier

wurde mir zum ersten Mal richtig bewusst, was Einzelne fürs Treffen auf sich nehmen. Voll des schlechten Gewissens, haben wir noch kurzfristig beschlossen eine Kleinigkeit für diejenigen zu besorgen, mit der weitesten Anfahrt. Wir haben daraufhin in einem Hofladen in Burg noch regionale Leckereien gekauft. Natürlich Gurken und Lein-Öl. Mittags füllte sich der Biergarten vorm Hotel mit Teilnehmern und der rege Austausch begann. Es bleibt immer wieder festzustellen wie harmonisch dies abläuft. Man hat den Eindruck, der Neuankömmling war nur gerade tanken und man setzt das letzte Gespräch bündig fort. Das in Wirklichkeit gut ein Jahr zwischen dem Wiedersehen lag, ist kaum zu glauben. Gegen 19.00 Uhr hatte man dann für uns in der Gaststätte Tische reserviert und nach dem Essen wurde weiter geredet und sehr viel gelacht. Da noch andere Gäste im Schankraum anwesend waren, fiel meine Begrüßung eher knapp aus und enthielt nur die wichtigsten Infos für den folgenden Tag. Gegen Mitternacht sind die letzten im Zimmer verschwunden.

Am Freitag (12.09.2025) fuhren wir alle durch das Frühstück gestärkt im Konvoi nach Lübben, Dorfaue 2, zum Anwesen der Spreewald-Christl. Im Gurkenseminar erfuhren wir in den nächsten zwei Stunden alles rund um die Gurke. Humorvolle Lieder, teils auf sorbisch (mit späterer Übersetzung) rundeten das Programm ab.



Das Gurken-ABC erklärte alles zur Gurke (Geschichte, Anbau und Ernte), über die verschiedenen Gurkensorten bis zur Zubereitung bzw. Konservierung. Selbst eine

Abschluss-Prüfung mussten wir absolvieren und dürfen uns nun zertifizierte Gurkologen nennen. Zur Verkostung gab es Gurken, sauer eingelegt, Gewürzgurken, Knoblauchgurken, Gurken in Meerrettich eingelegt, reiner Meerrettich, Schmalzbrote und zum Abschluss einen Kräuterschnaps. Ein Lied über die Spreewaldgurke blieb besonders

hängen und wurde beim ganzen Treffen immer mal wieder angestimmt. In einem kleinen Abschlussgespräch zwischen Frau Christl und mir, meinte sie, es wäre eine schöne Gruppe gewesen und sie habe am Schluss in viele fröhliche und zufriedene Gesichter geschaut. Dem bleibt nichts anzufügen. In ihrem Hof stand sie noch Rede und Antwort, bis wir weiterfahren mussten.



Im Konvoi ging es auf einem kleinen Umweg nach Straupitz zur Holländermühle. Als wir am Parkplatz ankamen, war dieser schon recht voll, so dass ich zu Jan-Lukas sagte fahr in die Mitte des Platzes. Dort war ein kleiner Holznachbau einer Mühle und darum eine runde Grasfläche, abgeschlossen mit Geländer. Um diesen Kreis stellten wir uns auf. Und immer wieder passiert das Gleiche. Alle steigen aus und fotografieren die CRX. So als habe man sie noch nie gesehen.



Teilweise wurden Erhöhungen erklommen um noch spektakulärere Bilder zu machen. Eigentlich hätten wir zunächst eine kleine Kaffeepause eingeplant, aber der Mühlenverein bot uns an die Führung nach vorne zu verlegen. Also ging es zeitnah los, zunächst ein kleiner, etwas zäher Teil in dem Sägewerk. Dann drängten wir fast vierzig Teilnehmer in der Leinölmühle zusammen. Dieser Teil war dann aber super unterhaltsam und endete in viel Applaus. Anfänglich meinte der Führer er habe heute keine Lust, es gäbe eine Schnellrunde. Er zählte schnell alle Gerätschaften auf und meinte dann, das sei die Führung gewesen. Dann hat er aber doch noch die Lust gefunden und hat jeden Schritt der



Leinölherstellung gezeigt bzw. auch vorgeführt. Auch hier tauchten als Allzweckwaffe immer wieder die Spreewaldgurken auf, ohne die geht wohl nichts. Nur als er eine Frage stellt und Dörte vorlaut mit Spreewaldgurke antwortete meiner er nur: „Sie und ihre Spreewaldgurken“. Mit der Verkostung des gerade hergestellten Leinöles endete diese informative und unterhaltsame Führung. Jetzt hatten wir uns aber eine Rast und einen Kaffee im angeschlossenen Mühlen-Café verdient. Danach ging es dann wieder im Konvoi zurück zum Hotel. Bei diesem Konvoi ist mir etwas passiert, was vorher und hoffentlich auch nie mehr, so passieren wird. Wie anfangs geschrieben haben Maximilian und ich die Touren vor dem Treffen noch mal alle abgefahren. Beim Treffen gab ich Jan-Lukas der fuhr, mit dem Roadbook auf dem Schoss, entsprechende Anweisungen. Irgendwann meint ich dann zu ihm, wir müssten doch die Strecke vor zwei/drei Tagen abgefahren sein, ich könne mich aber an nichts erinnern. Aber das Roadbook hat uns auf schönen Nebestrecken zurück zum Hotel geleitet. Ausgestiegen teilte ich Maximilian meine Feststellung mit und auch er bestätigte, dass wir diesen Teil beim Abfahren wohl vergessen hatten und einen direkten Weg gewählt hätten. Irritierend war aber das wir handschriftliche Vermerke bei dem Ausarbeitungsbuch vermerkt hatten. Mysteriös. Man muss aber halt auch einfach mal Glück haben und die am Computer geplante Strecke, ist problemlos befahrbar und keine Baustelle bzw. Fahrverbote hindern uns daran. Wenden wäre in diesen engen Gasse

auch kaum möglich gewesen, aber dann hätten wir mal einen Begegnungs-Konvoi gefahren.

Zurück im Hotel machten wir uns kurz frisch und probierten dann in dem uns zur Verfügung gestellten Raum die Technik aus (Beamer, Leinwand und Musikanlage). Gegen 18:30 Uhr hatten wir mit dem Hotel dann ausgemacht zu essen. Die gewünschten Gerichte waren schon am Vorabend ausgewählt und der Küche mitgeteilt worden. Aber man lernt ja nie aus. Man kam nochmals zu jedem Tisch, fragte, was denn vorbestellt worden sei und dann wurde auch erst für diesen Tisch die Gerichte frisch zubereitet. Bei sieben Tischen war es gut 21:00 Uhr bis die letzten ihr Essen bekommen haben. Zum Glück hat es den meisten recht gut geschmeckt. Ähnlich kompliziert war es mit den Getränken. Jeder Tisch hatte eine feste Bedienung. War diese beschäftigt, konnte zwei freie Bedienungen daneben stehen, aber man hat an dem Tisch des Kollegen nicht bedient. Man hätte das eine oder andere Getränk mehr verkaufen können. Ärgerlich war für mich, dass man meinen ganzen Zeitplan über den Haufen geworfen hat. So fingen wir also erst um 21:00 Uhr mit unserem Quiz an. Im Vorfeld hatte Maximilian, ältere Mitglieder gebeten ihm mal Bilder von sich aus den 80er Jahren zukommen zu lassen. Dazu ein Bild des ersten Autos. Diese Bilder zeigte Maximilian jetzt über Beamer, für jeweils 15 Sekunden pro Person und die Mitglieder mussten auf einen Fragebogen im Teil 1, das gezeigte Mitglied benennen. Im Teil 2 wurden dann die Autos gezeigt und auch hier sollten die Mitglieder erraten, wessen erstes Auto das Gezeigte war. Dieser Teil war wirklich nicht einfach und die richtige Antwort eher dem Zufall geschuldet. Anschließend wurden die Fragebögen eingesammelt und ausgewertet. Die ersten drei Gewinner bekamen einen Zauberwürfel geschenkt. Dritter wurde Morris G., zweiter Stefan B. und den ersten Platz belegte Kathi N.. Den geplanten kleinen Einblick in den Aufbau unserer Internetseite,

wollte ich dann wegen der fortgeschrittenen Zeit ausfallen lassen. Die Mehrheit meinte aber, da ich es ja schon vorbereitet hätte sollte ich es auch präsentieren. So habe ich versucht in gut einer Stunde einen kurzen Einblick in den Aufbau und die Möglichkeiten unserer IG-Internetseite zu geben. Danach wurde bei dem einen oder andern Bier sich weiterhin ausgetauscht. Nach einer kurzen Nacht, einem guten Frühstück ging es schon um 09:00 Uhr im Konvoi nach Lübbenau zum Parkplatz Am Hafen (Dammstraße). Hier wurden wir schon von Herrn Müller (Betreiber der Firma Spreewaldkahnfahrten Henning Müller, Lübbenau) und einem zweiten Kahnschiffer erwartet. Klar mussten erstmals wieder die Autos fotografiert werden, man hatte sie ja seit gestern Abend nicht mehr gesehen.



Kurz nach 10:00 Uhr waren alle auf die beiden Kähne verteilt und die Tour durch die Spreekanäle begann. Es ist schwer zu beschreiben, aber die Landschaft strahlt Ruhe aus, die vielen Kanäle, schöne Häuser mit tollen Gärten direkt am Kanal faszinieren. Irgendwie schien immer wieder ein Kanal zu kreuzen oder mündete in den befahrenen ein.



Nach einem kurzen Halt bei einem Kahn-Drive-Inn Gurken-stand ging es weiter, bis wir nach gut 90 Minuten das Freilichtmuseum Lehde erreichten.



Hier waren wir schon als Gruppe angemeldet, aber eine Führung war leider aus personellen Gründen nicht möglich. So hatte jeder 60 Minuten Zeit auf eigene Faust das Gelände zu erkunden. Das Museum besteht aus typischen Häusern des Spreewaldes. Man lebte, arbeitete und wohnte auf engstem Raum. Mit kurzgehaltenen Info-Tafeln und vielen Bildern, konnte man aber auch ohne Führung sehr viele Infos aufnehmen. Von einigen wurden auch typische Kinderspiele, wie Sackhüpfen, Stelzenlaufen und Hula-Hoop-Reifen, ausprobiert.



Wer wollte konnte gerne auch noch etwas länger bleiben, für den Rest ging es auf direktem Weg, vom Museumsgelände auf das Gelände der Gaststätte Oppot. Hier konnten wir in angenehmer Atmosphäre etwas trinken bzw. eine Kleinigkeit essen. Direkt am Kanal vor dem Gasthaus wurden wir dann wieder von den Kähnen abgeholt und wurden dann in gut 30 Minuten zurück zum Hafen gefahren. Hier hatten die Meisten zum ersten Mal wieder richtigen Handy-Empfang. Da wir keine weiteren Programmpunkte hatten, aber trotzdem die Meisten per Konvoi zurück zum Hotel fahren wollten, vereinbarten wir, dass jeder vor der gemeinsamen Rückfahrt zwei Stunden zu freien Verfügung hat. Es war in Lübbenau für jeden etwas dabei. Egal ob er sich die Altstadt von Lübbenau anschaute, Gurken im großen Hafenbereich probierte, kaufte, sich einen Kaffee oder ein Gurken-Eis gönnte. Ein paar sind auch ins Nahe Calau gefahren und haben sich dort das Oldtimermuseum „Mobile Welt des Ostens“

angeschaut. In einem schönen Konvoi ging es dann wieder zurück zum Hotel.



Etwas frisch gemacht und kleidungsmäßig zurück in die 80er Jahre versetzt kamen die Teilnehmer wieder im für uns reservierten Raum an. Mit viel Applaus, aber auch Gelächter wurde jeder

Neuling begrüßt. Es war toll anzusehen, wie viel Mühe sich die Teilnehmer gemacht haben um im Stil der 80 Jahre gekleidet aufzutreten. Teilweise noch mit original Kleidung aus den 80er Jahren oder auch mit Accessoires aus dieser Zeit, von Rollschuhen über Walkman bis hin zum Ghettoblaster. Danke an Jeden, der den Spaß mitgemacht hat. Im Vorfeld hatten wir ja auch angekündigt ein paar Infos zu den 80er Jahren zu vermitteln. Dies sollte auf freiwilliger Basis stattfinden und so waren zunächst vor dem Abendessen nur die Interessierten vor Ort. In einer kleinen Power-Point-Präsentation, wurden einige Themen abgearbeitet. Sei es Politik, Gesellschaft, wegweisende Ereignisse (Glasnost, Tschernobyl, Aids, Flugunglück Rammstein, Entführung Gladbeck). Einige alte Werbefilme, weckten die Erinnerungen bzw. schafften bei jüngeren Mitgliedern etwas Zugang zu den 80er Jahren. Zeitgenössisches Autodesign und sportliche Ereignisse rundeten den Vortrag ab. Als Fazit kann man sagen, vieles hat sich nicht geändert, hat heute nur einen anderen Namen. Auch in den 80er Jahren war nicht alles bunt und völlig entspannt. Maximilian der zunächst etwas skeptisch war, ob ich denn einen solchen Vortrag erarbeiten und vortragen sollte, meinte später, er habe ein wenig die anwesenden Mitglieder beobachtet und es sei immer mal wieder ein zustimmendes Nicken und einige Erinnerungserkenntnisse sichtbar gewesen. Eingeschlafen ist auch niemand, Danke dafür. Es kam eher zur regen Beteiligung

durch Ergänzungen und persönliche Erinnerungen. So hatte ich es erhofft.

Pünktlich zum Essen war ich fertig und diesmal klappte es auch mit dem servieren besser, zumal ich mit der Chefin des Hauses am Vorabend die Speisekarte auf fünf Speisen reduziert hatte. Während des Essens und auch danach lief 80er Jahre Musik, aus einer Zusammenstellung, die alle Lieder der 80er Jahre enthielt, die mal unter den ersten 10 Plätzen der Hitliste waren. Nur kurz, durch unseren Pokalwettbewerb unterbrochen. Dazu gab es etwas Infos, wie es denn in den 80er Jahren Kleidungs-technisch aussah. Tatsächlich waren die ersten Jahre der 80er Jahre eher gedeckte Farben modern, erst Mitte der 80er wurde durch den Freizeittrend Aerobic alles bunter. Erste Modeikonen entstanden mit Aufkommen des freien Fernsehens und dessen Musiksender. Mit der Musikerin Madonna für die Frauen und Don-Johnson (aus der Fernsehserie Miami Vice) für die Männer, sind hier nur die beiden Spitzenreiter genannt. Voll dieses Wissens, durfte nun jedes Mitglied seinen Favoriten unter den anwesenden Mitgliedern benennen. Jan-Lukas und Sascha werteten die Antwortbögen aus und vergaben dann auch die Pokale. Maximilian hatte wirklich schöne Pokale designt und per 3-D-Drucker ausdrucken lassen. Sie zeigten das CRX-Heck und daran lehnte eine Frau oder ein Mann. Es gab jeweils drei Plätze mit dem Titel Women of the 80 und Men of the 80.

Hier die Preisträger:

- 1 Platz Women of the 80: Claudia de J.
2. Platz Women of the 80: Heike H.
3. Platz Women of the 80: Dörte K.
1. Platz Men of the 80: Markus H.
2. Platz Men of the 80: Eric L.
3. Platz Men of the 80: Henry B.

Gratulation und ihr habt die Preise auch wirklich verdient.



Mit Musik, Gesprächen und Getränken verfloß der restliche Abend. Warum kann man nicht einfach mal die Zeit anhalten? Gegen 23:00 Uhr merkte wir dann endlich, dass wir eigentlich noch ein schönes Gruppenbild machen wollten.



Also nichts wie raus, vor das Hotel und an der Aufgangstreppe von der Straße kommend haben wir dann Aufstellung genommen. Es wurden viele Bilder und auch ein paar Kurzvideos, wo wir laut den von Frau Christl gelernten Spreewaldgurkensong grölten gemacht. Das der Fotograf mitten auf der Hauptstraße stand, störte um diese Uhrzeit auch niemanden mehr. Leider haben die meisten die Chance verpasst, in ihrem 80er Jahre Outfit mal ein Bild mit oder in dem CRX zu machen.



Irgendwann gehen dann doch alle ins Bett, wohl wissend, dass es auch am Sonntag noch einen Programmpunkt gibt und man gegeben falls noch eine längere Heimfahrt hat. So trafen wir uns mehr oder weniger erholt wieder am Frühstück Büfett. Leider spielte



das Wetter nicht so mit und es regnete. Aber dies kann man leider nicht beeinflussen. Gegen 10:30 Uhr war das Hotel geräumt und man startete zum letzten Konvoi des Treffens 2025. Ziel war diesmal die Förderbrücke F60 in Lichterfeld-Schacksdorf. Von dem betreibenden Verein hatten wir die Erlaubnis auf das Gelände vor der Förderbrücke zu fahren. So machten sich Jan-Lukas und Maximilian daran, die Autos nach einem bestimmten Muster aufzustellen, dazu später mehr.



Die Förderbrücke gehört zum Tagebau (Kohle) und förderte Abraum von einer Stelle zu einer anderen. Auf der einen Seite wurde aufgebaggert um an das Kohleflöz zu kommen und der abtransportierte Abraum wurde auf der anderen Seite gleich wieder benutzt um die Fläche bei welcher die Kohle schon abgebaut war wieder zu verfüllen. Das Teil wiegt gut 11 000 Tonnen, ist 550 Meter lang, 240 Meter breit und an der höchsten Stelle fast 80 Meter hoch. Nachdem sie gebaut wurde, war sie nur eine Jahr im Betrieb, durch politische Veränderungen wurde der Abbau von Kohle unwirtschaftlich. Einem gegründeten Förderverein gelang es, die Brücke vor der Sprengung zu bewahren und sie ihrer heutigen touristischen Nutzung zuzuführen. In zwei getrennten Gruppen erklommen wir mit jeweils einem Führer die Brücke. Auf halber Höhe erkannte man auch den Plan, der hinter der Aufstellens-Kunst von Jan-Lukas und Maximilian steckte. Von oben sah man das unsere Autos zum CRX-Schriftzug aufgestellt waren. Wieder wurden

unzählige Fotos gemacht, gut man hatte ja 30 Minuten die Autos nicht mehr gesehen.



Zu unserem Glück hat sich auch pünktlich zu den Führungen das Wetter gebessert und es kam immer mehr die Sonne raus. Wir versuchen ja immer Euch etwas anderes zu bieten, die F60 zählt da sicher dazu. War aber nichts für Personen mit Höhenangst. Im angeschlossenen Imbiss (ehemalige Werkskantine) ging unser Treffen 2025 auch schon wieder zu Ende.

Wir freuen uns schon auf Euch in 2026.

Bernhard Schneider



Teilnehmer des Treffens 2025: Harald S., Marianne J., Yvonne G., Henry B., Marcel W., Jeanette W., Morris G., Lara G., Sigi S., Johannes Z., Heike H., Markus H., Jens K., Wolfgang K., Thomas P., Sascha P., Wolfgang H., Jens H., Ralf C., Louis W., Pascal H., Kathy N., Steffen R., Hendrik G., Chaya K., Stefan B., Enriko N., Kerstin U.-N., Jan-Lukas S., Maik K., Maximilian S., Laura L., Andreas A., Eric L., Claudia de J., Guido W., Paul H., Dörte K., Rolf L. und der Unterzeichner.